

„Jede Kündigung ist eine Absage an den Menschen“

Der Verein B7 bietet Beratung und temporäre Beschäftigung für Arbeitslose - Geschäftsführerin Ulrike Würzburger spricht im OÖN-Interview über die Herausforderung, Arbeitslose „wieder groß zu machen“

VON REINHOLD GRUBER

LINZ. Sie ist seit den 1990er Jahren im arbeitspolitischen Bereich tätig, leitet seit Juli dieses Jahres als alleinige Geschäftsführerin den Verein B7 Arbeit und Leben mit Sitz in der Linzer Tabakfabrik und Beratungsstellen in ganz Oberösterreich. Ulrike Würzburger ist gerne für Menschen in schwierigen Lebenssituationen da. „Da habe ich das Gefühl, gut darin zu sein und ein Stück weit mit Menschen gehen zu können“, sagt die in Steyregg lebende 51-Jährige im OÖN-Interview, bei dem es viel um Menschen und das Menschsein geht.

OÖNachrichten: Was bleibt von diesem zu Ende gehenden Jahr im Rückblick als prägnanteste Erinnerung für Sie in Ihrem Arbeitsumfeld bestehen?

Ulrike Würzburger: Es war die „Fast 40 Jahre“-Feier im April. Mein Anspruch war, ein Fest zu machen, bei dem die Betroffenen dabei sind. Ich wollte einen Rahmen schaffen, wo Arbeitssuchende, Arbeitslose und Menschen, die schwierige Situationen zu bewältigen haben, einen Tag erleben können, den sie so nicht so schnell haben. Wir haben im Fahrradzentrum Transitmitarbeiter, die ein Jahr bei uns beschäftigt sind und für die es nicht gleich so leicht ist, am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Wenn das B7 etwas macht, dann sind sie nicht dabei, weil sie irgendwie nicht wissen, in welcher Rolle sie dabei sein können. Beim Fest heuer saßen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fahrradzentrums in der zweiten Reihe. Sie haben sich gezeigt. Das war schön zu sehen.

Das Fahrradzentrum ist das, was von den meisten sofort mit dem B7 verbunden wird. Warum?

Das Fahrradzentrum ist in Linz einfach so bekannt, aber wir sind auch in den Bezirksstädten Oberösterreichs gut vertreten. Aber die Beratungsstellen sieht man nicht. Dazu muss man sagen, dass die Menschen, die zu uns kommen, nicht unbedingt gesehen werden wollen.

Arbeitslosigkeit verändert die Psyche des Menschen. Warum ist das aus Ihrer Erfahrung so?



Ulrike Würzburger möchte, dass in jeder Beratung des B7 zumindest einmal gelacht wird.

Foto: MacGreenie Production OG

Es ist unterschiedlich, wie man arbeitslos wird. Oft ist es so, dass im ersten Moment Erleichterung spürbar ist, wenn es im Job nicht mehr gepasst hat. Die Erleichterung, dass der Stress weg ist, hält aber nicht lange an. Es fehlen die Struktur, das soziale Umfeld und der Grund, warum man in der Früh überhaupt aufsteht. Nicht zu wissen, wie man sich strukturiert, macht ganz schnell langsam.

Wie wirkt sich das aus?

Während man vorher vielleicht im Leben und in der Berufstätigkeit Rituale gehabt hat, wie laufen zu gehen oder in einem Verein mitzuarbeiten, so verändert sich das in der Arbeitslosigkeit. Man spricht logischerweise nicht gerne darüber und isoliert sich immer mehr. So verlieren Betroffene sukzessive an Selbstwert. Je länger es dauert, bis man wieder einen Job bekommt, desto kleiner wird die betroffene Person. Jede Kündigung ist eine Absage an den Menschen, aus welchem Grund auch immer. Dieser Bruch einer Beziehung, das Gefühl, dass der Arbeitgeber einen nicht mehr haben will, schmerzt.

Aber Menschen werden unterschiedlich damit umgehen?

Ja, aber es bleibt etwas, das weh tut. Wer sich nicht rasch damit beschäftigt, was seine Kompetenzen sind, was man gut und vielleicht auch gerne macht, für den wird es mühsam. Deshalb machen wir in der Beratung das, was in dieser Situation am wichtigsten und notwendig ist: zuhören. Wer hört einem Arbeitslosen schon zu?

Partner zum Beispiel.

Am Anfang geht sich das in der Partnerschaft noch gut aus, aber irgendwann hat keiner mehr ein Ohr dafür. Als Arbeitsloser befindet man sich in einer negativen Schleife und geht nicht sofort proaktiv auf die nächste Arbeit zu. Es dauert einfach seine Zeit, etwas abzuschließen, um danach wieder auf Neues zugehen zu können.

Wie kann da das B7 mit seinem Angebot helfen?

Wir schauen miteinander, wie der Weg weitergeht, wo die Stärken der Betroffenen sind. Wir machen die Leute wieder groß. Jeder Neubeginn ist eine Herausforderung.

Macht es einen Unterschied, wenn man arbeitslos wird, weil die Firma zusperrt?

So eine Situation ist auch immer schwer. Das ist nie etwas, das mit Charme oder Leichtigkeit daherkommt. Es trifft einen. Man kann die Chance sehen, sich eine Strategie aufzubauen, und dann wird man die Zeit für sich nutzen. Aber die Gefahr ist, dass dies nicht gelingt. Und dann hat man eine lange Zeit, wo es nur bergab geht, die Energiekurve nach unten zeigt.

Die Menschen, die zum B7 kommen, befinden sich in einer schwierigen Lebenssituation. Wie motivieren sich die Berater, die tagtäglich mit menschlichen Schicksalen konfrontiert werden?

Bei Mitarbeitergesprächen spüre ich immer die nach wie vor große Begeisterung der Berater für den Job. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Interesse am Menschen, an der Person, die kommt und vor ihnen sitzt. Sie tauchen gemeinsam in eine Welt ein, wo man schaut, wie man sie gestalten kann, damit sie wieder gut wird. Die Begeisterung am Menschen hält an.

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

Ich habe in Wien Lehramt für Geografie und Geschichte studiert, bin aber dann nicht dauerhaft Lehrerin geworden, weil mich die Geschichten der Kinder interessiert haben, aber es hat mich überhaupt nicht interessiert, Fachkompetenz zu vermitteln. Und ich wollte nicht, dass Kinder und Jugendliche vor Prüfungen bei mir zittern müssen, Angst haben. Dann wurden in Wien für einen Bereich Psychologen gesucht, und da haben sie auch Lehramt-Absolventen aufgenommen. Dann habe ich dort angefangen, es ausprobiert und sofort gewusst: Das ist es, was ich wirklich machen will. Ich habe mir gedacht, dass ich all das, was ich hier über die Arbeitswelt lerne, irgendwann auch für die Schule brauchen kann.

Haben Sie nie unterrichtet?

Doch. Aber im Jahr 1998 habe ich mir die Frage gestellt, ob ich noch einmal in eine Schule eintrete oder etwas anderes mache. Ich habe mich für meine Trainer- und Coaching-Ausbildung entschieden. Eine Kollegin hat mich später in Oberösterreich auf das B7 aufmerksam gemacht.

ZUR PERSON

Ulrike Würzburger ist seit 2018 Geschäftsführerin des B7, zuerst gemeinsam mit Helmut Bayer, seit Juli 2023 alleine. Die gebürtige Niederösterreicherin lebt seit Jahrzehnten in Steyregg, in der Heimatstadt ihres Mannes, den sie beim Studium in Wien kennengelernt hat, mit dem sie zwei erwachsene Kinder hat. Das B7 beschäftigt insgesamt 65 Mitarbeiter, hat seinen Vereinssitz in der Linzer Tabakfabrik, wo auch das bekannte B7 Fahrradzentrum untergebracht ist. Beratungsstandorte gibt es zudem in Gmunden, Braunau, Eferding, Kirchdorf, Grieskirchen, wo auch das FrauenBerufsZentrum angesiedelt ist, Steyr, Perg, Ried/Innkreis und Vöcklabruck. Infos: arbeit-b7.at

Westring-Gegner sehen „Skandal-Urteil“

Initiative will aber jedenfalls weitermachen

LINZ. Vor dem Landesverwaltungsgericht wird gerade verhandelt, ob die Westring-Gegner genug Unterschriften für eine Volksbefragung zu dem Autobahnprojekt gesammelt haben und ob fehlende noch nachgereicht werden können.

Wie berichtet, hat ein Bündnis von 23 Initiativen im Frühjahr knapp 10.000 Unterschriften eingereicht, der Magistrat erkannte davon aber nur knapp 4900 als gültig an. Zu wenig, denn rund 6600 wären für die verpflichtende

Durchführung der Befragung notwendig. Doch das Verfahren läuft für die Initiativen nicht gut. Der Richter verweigere ihnen den Charakter einer Volksbefragungsinitiative und stuft sie auf eine Bürgerinitiative herunter, die dem Gemeinderat nur einen Antrag auf Volksbefragung vorlegen wolle. Außerdem wende er die Einjahresbegrenzung für das Sammeln von Unterschriften einer Bürgerinitiative auf die Volksbefragung an – im Unterschied zum Magistrat.

Silvesterlauf kommt gut an

Bis zu 1000 Teilnehmer am Sonntag erwartet

LINZ. „Überraschend viele Teilnehmer“ erwartet der Veranstalterverein TriRun Linz zum diesjährigen Linzer Silvesterlauf mit Start und Ziel am Hauptplatz. Das angesagte Schönwetter könnte 1000 Teilnehmer ins Laufen bringen. Die Stoßrichtung des Traditionslaufes am letzten Tag des Jahres ist aber das kollektive Erlebnis, das gemütliche Bewegen durch die Stadt. Am 31. Dezember starten, wie berichtet, ab 14 Uhr die Kinder, ab 15 Uhr dann der Rest. Die Startunterlagen können schon heute im Laufshop „Runners“ in der Hauptstraße zu den Shopzeiten



Das schöne Wetter motiviert die Läufer heuer besonders.

Foto: Draxler

abgeholt werden, das Rennbüro in der Kunst-Uni ist am 31. Dezember von 12 bis 14 Uhr geöffnet. Infos: www.silvesterlauf-linz.at

ÜBERBLICK

Gestaltungsbeirat hat 26 Projekte behandelt

LINZ. Insgesamt hat der Gestaltungsbeirat der Stadt Linz in fünf Sitzungen 26 verschiedene Bauprojekte behandelt, von denen 13 positiv bewertet wurden und somit zur Einreichung freigegeben wurden.

Förderanträge künftig digital einreichen

LINZ. Die Stadt Linz startet ein Projekt, mit dem alle Förderungen digital eingereicht und bearbeitet werden können. Im ersten Halbjahr 2024 soll die Umstellung abgeschlossen sein.